

Hausaufgaben - 6er

Beitrag von „mara77“ vom 7. April 2011 15:26

Immer wieder fragen mich Eltern in privater Runde, ob Hausaufgaben 6er zulässig seien. Nun, mir sagt der gesunde Menschenverstand, dass das nicht richtig ist. Welchen WERT hat diese Note, wenn ein Schüler, der ansonsten seine Hausaufgaben einwandfrei erledigt, 3 mal seine Hausaufgaben vergisst und so eine Hausaufgaben "6" hat? Das ist mir zu hoch. EtWAs anderes ist es, wenn man jede Stunde 5 Hausaufgaben einsammelt und diese benotet, was ich als Lehrerin jedoch auch nicht tun würde, denn anhand welcher Kriterien soll ich Noten von 1 - 6 vergeben?

Ich glaube mich dunkel daran zu erinnern, dass wir im Seminar (Ba-wü) gelernt hätten, dass Hausaufgaben 6er rechtlich nicht haltbar sind. Allerdings finde ich dazu keinen entsprechenden Paragraphen im Schulgesetz.

Ist jemand von euch schlauer?

Grüße

Mara

Beitrag von „Djino“ vom 7. April 2011 16:24

Je nach Bundesland dürfen Hausaufgaben nicht benotet werden. Weder positiv noch negativ, denn wer weiß, wer die Hausaufgaben gemacht hat?

Was du allerdings bewerten kannst, ist die Mitarbeit in der Stunde. Und wenn bei der Besprechung der Hausaufgabe, der Arbeit mit der stundenvorbereitenden HA von einem Schüler ohne HA nichts kommt (weil nichts kommen kann ohne HA), dann kannst du für diesen Teil der Stunde entsprechend die (mündliche) Note "6" vergeben.

Beitrag von „Flipper79“ vom 7. April 2011 16:56

Hallo Mara,

Hausaufgaben für 6er sind wohl rechtlich zulässig. Die Frage ist, welchen Umfang die Hausaufgaben einnehmen. Im Schulgesetz (?) müsste stehen welche Zeitdeputat die Hausaufgaben (für alle Fächer gemeinsam) einnehmen dürfen.

Allerdings dürfen keine Hausaufgaben von einem Langtag auf den nächsten Wochentag aufgegeben werden (gilt in NRW und nur für die Sekundarstufe I). Wenn ich also eine 6. Klasse Montags (SuS haben 9 Stunden Unterricht) habe und Dienstags wieder, darf ich ihnen auf Di keine Hausaufgaben geben. Auf Mittwoch schon, es sei denn sie haben auf Di einen Langtag.

Hausaufgaben dürfen - wie Bear schon sagte - ggf. nicht bewertet werden. Aber man kann einen Schüler bitten seine Hausaufgabe vorzutragen. Kann er dies nicht, ist es 6. Ich handhabe es auch so, dass ich mir einen - Strich mache, wenn ein Schüler seine Hausaufgabe nicht hat. Wenn er sie in der nächsten Stunde unaufgefordert vorzeigt, mache ich mir ein Sternchen. Bei dreimal nicht gemachten Hausaufgaben gibt es ein nettes Briefchen an die Eltern zu Hause.

Lg

Beitrag von „unter uns“ vom 7. April 2011 17:05

Für BaWü gilt insbesondere:

Bei der Notengebung ist die Gleichbehandlung aller Schüler zu beachten sowie - in BW nach § 70 Landesbeamtengesetz - eine "unparteiische und gerechte Amstführung" zu leisten.

Es ist deshalb unzulässig, nicht gemachte Hausaufgaben mit "6" zu bewerten, wenn man die gemachten Hausaufgaben nicht mit "1", "2" usw. bewertet. Es ist also verboten, gemachte Aufgaben nur "abzuhaken" und nicht gemachte als "ungenügend" einzustufen, weil dies Leute, die zuhause nicht arbeiten, überproportional negativ belastet.

Es ist jedoch durchaus zulässig, nicht vorhandene Hausaufgaben mit "ungenügend" zu bewerten, wenn man für gemachte Hausaufgaben positive Noten vergibt.

Zitat

denn anhand welcher Kriterien soll ich Noten von 1 - 6 vergeben?

Wie wäre es mit den Kriterien, die allgemein gelten? Richtigkeit, sorgfältige Ausführung, Originalität, Aufgabenadäquanz etc.

Beitrag von „Friesin“ vom 7. April 2011 17:06

um welches Bundesland geht es denn bei der Eingangsfrage?

Beitrag von „Hawkeye“ vom 7. April 2011 17:08

und hier gibts irgendwo auch lange threads zum thema, wo man sich fast die köpfe eingeschlagen hat, ;).

hier in by ist es verboten, hausaufgaben zu benoten, auch das "verlesen lassen" der nicht gemachten Hausaufgabe ist wacklig. (ich wüsste auch nicht, was das bringen sollte, jemanden vorlesen zu lassen, wenn man weiß, dass er nichts gemacht hat - aber ich will hier keine diskussion aufreißen)

in by ist relativ eng vorgegeben, welche noten du geben darfst/musst und wie sich die endnote daraus ergibt. ich meine mitbekommen zu haben, dass die notengebung in anderen bundesländern anders aussieht.

Beitrag von „hugoles_AL“ vom 7. April 2011 17:12

Zitat

Original von unter uns

Es ist deshalb unzulässig, nicht gemachte Hausaufgaben mit "6" zu bewerten, wenn man die gemachten Hausaufgaben nicht mit "1", "2" usw. bewertet. Es ist also verboten, gemachte Aufgaben nur "abzuhaken" und nicht gemachte als "ungenügend" einzustufen, weil dies Leute, die zuhause nicht arbeiten, überproportional negativ belastet.

Es ist jedoch durchaus zulässig, nicht vorhandene Hausaufgaben mit "ungenügend" zu bewerten, wenn man für gemachte Hausaufgaben positive Noten vergibt.

Hallo unter uns,

ich bin da nicht ganz einverstanden, denn nicht gemachte Hausaufgaben führen dazu, dass man sich an der Hausaufgabenbesprechung nur ungenügendbeteiligen kann.

So kann man dann doch eine (mündliche) 6 geben für nicht gemachte (schriftliche) Hausaufgaben.

Ob das pädagogisch sinnvoll ist, ist eine andere Sache und hat dann nicht soooo viel mit

Gerechtigkeit und dem Beamtengegesetz zu tun.
Gruß!

Beitrag von „unter uns“ vom 7. April 2011 20:11

a) Es geht hier nicht um meine Meinung, sondern das wurde mir in "Schulrecht" so beigebracht. Möglicherweise wird es aber anderswo anders gelehrt.

b)

Zitat

denn nicht gemachte Hausaufgaben führen dazu, dass man sich an der Hausaufgabenbesprechung nur ungenügend beteiligen kann.

Das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist: Ich muss alle Schüler gleich behandeln. Wenn ich aber einem Schüler, der die Hausaufgaben nicht hat, eine 6 gebe, und einem, der sie extrem schlecht gemacht hat, sage "schlecht!", ohne ihm eine 5 oder 6 zu geben, behandle ich sie nicht gleich.

Auch liegt eine Ungleichbehandlung vor, wenn ich dem Schüler ohne Hausaufgabe die 6 gebe, nicht aber dem mit sehr guter Hausaufgabe die 1.

Denn in beiden Fällen benote ich nur die (Nicht-)Leistung bestimmter Schüler, ich benote aber nicht die (Nicht-)Leistung der weiteren Schüler im selben Fall.

Dein Beispiel mit der Hausaufgaben-Besprechung macht es noch schlimmer: Wenn ich im Unterricht etwas bespreche und für diese Besprechung Schüler benote, muss ich eigentlich ALLE Schüler benoten (bzw. alle, die ich aufrufe). Ich kann nicht einfach entscheiden, nur die schlechten Leistungen zu benoten - was im Extremfall ja dazu führen könnte, dass fast alle Schüler nur schlechte Noten bekommen.

Grüße
Unter uns

Beitrag von „brabe“ vom 7. April 2011 22:36

Daher gebe ich auch keine 6en, sondern merke mir diese Untaten nur bei der Jahresendnote. Sollte ich mich dann bei einem x,4 bis x,6 entscheiden müssen, dann habe ich zumindest mit den nicht gemachten Hausaufgaben ein besseres Gewissen. Wobei ich bei mir eher ab x,5 die Gedanken mache.

Und sollte mir jetzt einer kommen, dass ich das bei x,4 nicht darf, dann sage ich dazu nur, dass hat in BW ein Gericht schon anderes entschieden bei 4,4 😊

Man muss es nur richtig begründen können. Es ist ja immerhin immer noch eine pädagogische Entscheidung.

Als Mathematiker sage ich nur, mit der richtigen Gewichtung könnte man eh zwischen der besten und der schlechtesten Note alles ausrechnen. Daher ist in RLP zum Beispiel das Errechnen der Jahresnoten nicht erlaubt! Man muss sich alle Noten anschauen und sich ein Gesamturteil überlegen.

Bei vielen sprachlichen Fächern frage ich mich eh, wie diese Kollegen ihre Vokabeltests denn richtig fair im Vergleich zu einer mündlichen Note, oder einer Klassenarbeit gewichten. Denn einmal eine Stunde abfragen kann doch nicht annähernd so viel bedeuten wie eine mündliche Note über gar 40 Stunden (1 Quartal).

Wobei ich auch meine Kurztests (20min) so viel wie einer viertel Klassenarbeit gewichte, welche über 45min geht. Da könnte man jetzt auch darüber diskutieren, ob der zu schwach oder zu stark gewichtet ist. Immerhin können diese auch unangekündigt sein (zu stark), aber sie dauern halt auch 20min (zu schwach).

Ich denke mal, es gibt keine faire Benotung. Das einzig wichtige ist, dass vor dem ersten Vergehen allen die Spielregeln klar gemacht werden und diese innerhalb des Schuljahres nicht geändert werden! Soll heißen, wenn den Schülern klar ist, dass sie eine 6 bekommen für nicht gemachte Hausaufgaben, dann hat doch jeder die Chance diese auch zu umgehen!

P.S: Ich gebe Noten für gut gemachte Hausaufgaben. Und zwar auf die Art und Weise der Präsentation. Man merkt doch eigentlich sehr schnell in Mathematik, ob jemand diese Idee verstanden hat, oder sie nur runterbetet.

Beitrag von „mara77“ vom 8. April 2011 14:34

Zum Thema über das Abfragen die Hausaufgabe indirekt zu bewerten:

Das könnte unangenehm für diejenigen Schüler werden, denen die Eltern zu Hause massive Unterstützung bieten und die dann im Unterricht nichts mehr zum Lösungsweg sagen können, obwohl die Lösung im Heft steht. Andererseits könnte ein guter, jedoch fauler Schüler durchaus

die Idee für die Lösung einer Hausaufgabe haben.

...alles nicht so einfach... :tongue:

Beitrag von „mara77“ vom 8. April 2011 14:43

Zitat

Original von Friesin

um welches Bundesland geht es denn bei der Eingangsfrage?

Es ging um Baden-Württemberg!

Beitrag von „mara77“ vom 8. April 2011 14:52

[quote]*Original von unter uns*

Für BaWü gilt insbesondere:

"Bei der Notengebung ist die Gleichbehandlung aller Schüler zu beachten sowie - in BW nach § 70 Landesbeamtengesetz - eine "unparteiische und gerechte Amstführung" zu leisten.

Es ist deshalb unzulässig, nicht gemachte Hausaufgaben mit "6" zu bewerten, wenn man die gemachten Hausaufgaben nicht mit "1", "2" usw. bewertet. Es ist also verboten, gemachte Aufgaben nur "abzuhaken" und nicht gemachte als "ungenügend" einzustufen, weil dies Leute, die zuhause nicht arbeiten, überproportional negativ belastet.

Es ist jedoch durchaus zulässig, nicht vorhandene Hausaufgaben mit "ungenügend" zu bewerten, wenn man für gemachte Hausaufgaben positive Noten vergibt." [quote]

Danke! Genau so eine Begründung habe ich gesucht, bin aber damit auch nicht besonders glücklich, da man schon einen großen Bogen von diesem Paragraphen zur Begründung spannen muss.

Wenn ich mit "gerechter Amstführung" argumentiere, könnte ich auch zu dem Schluss kommen, dass keinerlei Hausaufgaben benotet werden dürfen. Weder im positiven noch im negativen Sinn. Denn ist es gerecht, wenn der eine Eltern hat, die zu Hause sind, eine fundierte

Ausbildung haben und jederzeit mit Antworten zur Stelle sind, während der andere nichts dergleichen hat?

Die Benotung von Hausaufgaben als REgel ist für mich reinster Unfug. Auch bei Gruppenarbeiten mit Präsentation oder Referaten sollte ein großer Teil im Unterricht bearbeitet werden, damit ich Einblick in den Arbeitsprozess habe. Nicht gemachte Hausaufgaben mit einer kategorischen "6" zu bewerten zeigt für mich nur, dass die Lehrperson keine Lust hat, sich mit dem Problem zu befassen. Normal wäre für mich, sich das in einer Liste einzutragen und ab einer bestimmten Anzahl die Eltern zu kontaktieren/ zu informieren und über ein Gespräch mit dem Schüler zu einer Lösung zu kommen.

Grüße

Mara

Beitrag von „mara77“ vom 8. April 2011 15:00

Zitat

Original von brabe

Soll heißen, wenn den Schülern klar ist, dass sie eine 6 bekommen für nicht gemachte Hausaufgaben, dann hat doch jeder die Chance diese auch zu umgehen!

Ich finde es einfach menschlich Dinge zu vergessen. Okay, ich gebe mal zu, dass ich der größte Schussel aller Zeiten bin und daher eigentlich als Lehrerin völlig fehl am Platze ;). Na ja, stimmt nicht ganz. Im Job sortiere ich mich ganz gut, eben wegen der Vorbildfunktion. Aber wenn jemand etwas vergisst, kann ich es sehr gut verstehen. Also 2 mal im Halbjahr darf man die Hausaufgaben verschwitzen - natürlich muss man sie dann nachreichen.

Grüße

Mara

Beitrag von „blabla92“ vom 8. April 2011 15:04

Eine Möglichkeit, Hausaufgaben abzu prüfen, ist die Schriftliche Wiederholungsarbeit. Auszug aus der Notenbildungsverordnung BaWü §8:

(2) Schriftliche Wiederholungsarbeiten geben Aufschluß über den erreichten Unterrichtserfolg der unmittelbar vorangegangenen Unterrichtsstunden einer Klasse und einzelner Schüler und

weisen auf notwendige Fördermaßnahmen hin. **Sie können auch als Nachweis dafür dienen, mit welchem Erfolg die Hausaufgaben bewältigt wurden.** Für die Anfertigung einer schriftlichen Wiederholungsarbeit sind in der Regel bis zu 20 Minuten vorzusehen.

Außerdem:

Grundlage der Leistungsbewertung in einem Unterrichtsfach sind **alle** vom Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (schriftliche, mündliche und praktische Leistungen).

Das heißt für mich, dass ich die HA in die mündliche Note einfließen lasse. Wenn jemand immer wieder HA nicht erledigt, die Grundlage für die folgende Stunde sind, und sich deshalb in besagter Stunde nicht produktiv beteiligen kann, ist seine mündliche Note für diese Stunde in der Regel eher schlecht. Das muss man sich konsequent notieren.

Von kategorischen 6ern halte ich nichts, aus genannten Gründen. Ich führe aber in den unteren Klassen Strichlisten über nicht gemachte HA, die dann eher zum Bereich Verhalten zählen. Bei mehreren Strichen gibt es eine Strafarbeit und eine Mitteilung an die Eltern. Das funktioniert recht gut; ggf. ist eine Steigerung der Maßnahmen notwendig. Manche Kollegen geben auch Einträge für notorisch nicht gemachte HA; die HA gehören schließlich auch zu den Pflichten eines Schülers.

Grüße

Beitrag von „mara77“ vom 8. April 2011 21:42

Zitat

Original von blabla92

Eine Möglichkeit, Hausaufgaben abzu prüfen, ist die Schriftliche Wiederholungsarbeit.

Grüße

Hallo Jungspund!

Es ist gar nicht in meinem Interesse Hausaufgaben zu benoten. Ich wollte nur wissen, ob es rechtlich erlaubt ist, nicht gemachte Hausaufgaben kategorisch mit einer "6" zu bewerten.

Grüße

Mara

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. April 2011 01:22

[Mara](#)

Wenn Du vorgibst, Hausaufgaben nicht benoten zu wollen, aber für nicht gemachte Hausaufgaben eine 6 gibst, dann benotest Du sie ja letztlich doch - nur eben selektiv.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 9. April 2011 10:46

in der sek 1 verteile ich striche, bei 3 strichen muss man zur nacharbeit und kriegt eine benachrichtigung an die eltern.

in der sek II nenne ich eine nicht gemachte HA 6 und weise darauf hin, dass es sich neg. auf die somi-note auswirkt.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. April 2011 11:02

[Sonnenkönigin](#)

Wie gewichstest Du denn diese "6" pro nicht gemachter Hausaufgabe?

Laut den Richtlinien dürfen nicht gemachte Hausaufgaben zwar wie eine nicht erbrachte Leistung gewertet werden, jedoch nicht im Sinne einer Einzelprüfung.

(vgl. RL/LP NRW Geschichte, S. 98)

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Morse“ vom 18. September 2017 22:19

Wie fließen nicht gemachte Hausaufgaben in die Note ein? (Außer nur ein Zünglein an der Waage zwischen zwei Noten stehend zu sein)

Das scheint ja ein leidiges Thema zu sein.... Gibt's inzwischen neue Erkenntnisse? Wie macht ihr das?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 18. September 2017 23:58

Kommt vllt auch aufs Fach und den Umfang der Aufgabe an...?
(himmel... Threadnekromantie? Das ist ja ein Uralt-Faden...)

Aber mal meine Ansicht dazu (was natürlich dank der Fächer nicht unbedingt "typisch" ist):

- in Spanisch hatte ich bisher tatsächlich noch nicht den Fall, SuS komplett ohne Hausaufgaben zu "erwischen" (zwar manchmal mit etwas dürftigen, aber immerhin).
 - in Kunst haben die SuS Gelegenheit, ihre jeweiligen Objekte mitzunehmen und zu Hause daran weiterzuarbeiten. Liegen diese zum Abgabetermin nicht vor, kann ich das - leider - nur als LV werten (und das ist bekanntlich ein "ungenügend"). Da ich das aber auch so erklärt habe, ist das bisher auch noch nicht vorgekommen. Wenn ich Zweifel habe, ob das jeweilige Werk wirklich ein Eigenprodukt ist, kann ich das idR in einem kurzen Gespräch (über angewandte Techniken usw) mit den SuS herausfinden.
-

Beitrag von „Sarek“ vom 22. September 2017 21:27

In Bayern fließen sie nicht direkt in die Note ein. Sprich, ich darf (schriftliche) Hausaufgaben nicht benoten, weil ich ja nicht weiß, ob der Schüler sie selbst angefertigt hat oder nicht. Konsequenterweise darf ich auf eine nicht erledigte Hausaufgabe auch keine 6 geben. Allerdings darf ich die Hausaufgabe als Basis für eine mündliche Note hernehmen, also z.B. den Schüler zur Hausaufgabe abfragen und dies benoten.

Sarek

Beitrag von „Morse“ vom 23. September 2017 11:06

Zitat von Sarek

In Bayern fließen sie nicht direkt in die Note ein. Sprich, ich darf (schriftliche) Hausaufgaben nicht benoten, weil ich ja nicht weiß, ob der Schüler sie selbst angefertigt hat oder nicht.

Aber zuhause vorbereitete und in der Schule gehaltene Referate darfst Du bewerten?

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2017 17:32

Wir haben noch Kopfnoten. Da sinkt die Ordnungsnote. Bewerten darf man Ha m.E. nicht, da sie ja jeder andere gemacht haben könnte. Referat vorbereiten lassen ginge dann.

Wie Sarek schreibt: mündliche Noten gehen immer. Und da Hausaufgaben übenden Charakter haben sollen (steht bei uns in den Schulordnungen) fragst du eh was ab, was dran war.

Allerdings müssen die Kriterien erarbeitet worden sein. Also dieses "macht mal ne PowerPointpräsi zu xy" wenn die Schüler weder zu xy was wissen, noch PowerPoint beherrschen geht nicht. Machen leider trotzdem viele Lehrer, was die Kinder benachteiligt, die keine helfenden Eltern haben 😞

Beitrag von „Morse“ vom 23. September 2017 17:47

Wie mache ich das bei der **Hausaufgabe "Vokabeln ins Vokabelheftle eintragen"**?

Eine mündl. Abfrage à la "Anna, was hast Du bei Aufgabe 3 c) geschrieben?" ist da ja kaum möglich.

Ich möchte (nicht)gemachte Hausaufgaben - auch Vokabeln eintragen - in die Fachnote mit einfließen lassen.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 23. September 2017 17:56

Uns wurde damals im Seminar gesagt, dass man zwar HA nicht bewerten darf (aus oben genannten Gründen) aber das Nichtanfertigen als Leistungsverweigerung werten und daher in die Mitarbeitsnote einbeziehen kann.

Ich kenne Kollegen, die bei 3x vergessen eine mündliche 6 eintragen (sie machen sonst 1x pro Woche Noten). Dies muss natürlich den Schülern transparent gemacht werden.

Ich selbst nehme die HA nur als Entscheidungshilfe zwischen zwei Noten (Programm sagt 3,3 aber 5x ohne Hausaufgabe - ich vergebe eine 4).

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2017 18:08

[@Zirkuskind](#), die 4 sagt aber, dass die Ziele des Lehrplans Mathe/ Englisch nur ausreichend, statt befriedigend erfüllt wurden. Das stimmt aber doch dann nicht?

Zitat von Morse

Wie mache ich das bei der **Hausaufgabe "Vokabeln ins Vokabelheftle eintragen"**?

Eine mündl. Abfrage à la "Anna, was hast Du bei Aufgabe 3 c) geschrieben?" ist da ja kaum möglich.

Ich möchte (nicht)gemachte Hausaufgaben - auch Vokabeln eintragen - in die Fachnote mit einfließen lassen.

und wenn wer lieber aus dem Buch lernt? Ich hab immer aus dem Buch gelernt, weil ich meine Handschrift nicht mag. Fehler schleichen sich außerdem ein...

Aber zu deiner Frage: höre Anna doch einfach Vokabeln ab?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. September 2017 18:19

Zitat von Morse

Wie mache ich das bei der **Hausaufgabe "Vokabeln ins Vokabelheftle eintragen"**?

...wenn du sowas als "Hausaufgabe" zu geben gedenkst, solltest du dir sowohl über Techniken des Vokabellernens als auch über Hausaufgaben mal Gedanken machen. Schikanöser Unsinn, sowas. Wer durch "[Abschreiben](#)" lernen kann, macht das von selbst, den anderen (übrigens ein Großteil) bringt das gar nichts, außer Zeitverschwendung. Gib ihnen lieber etwas auf, wo sie die Vokabeln verwenden (und im Kontext lernen) - stures "Pauken" ist nicht nur vorletztes Jahrhundert, es ist in den meisten Fällen ineffizient (und wird dementsprechend auch oft verweigert).

Beitrag von „Morse“ vom 23. September 2017 18:24

[Zitat von Krabappel](#)

[@Zirkuskind](#), die 4 sagt aber, dass die Ziele des Lehrplans Mathe/ Englisch nur ausreichend, statt befriedigend erfüllt wurden. Das stimmt aber doch dann nicht?

und wenn wer lieber aus dem Buch lernt? Ich hab immer aus dem Buch gelernt, weil ich meine Handschrift nicht mag. Fehler schleichen sich außerdem ein...

Aber zu deiner Frage: höre Anna doch einfach Vokabeln ab?

Mir geht es ausdrücklich um die Hausaufgabe des Abschreibens.

Beitrag von „Morse“ vom 23. September 2017 18:33

[Zitat von Miss Jones](#)

...wenn du sowas als "Hausaufgabe" zu geben gedenkst, solltest du dir sowohl über Techniken des Vokabellernens als auch über Hausaufgaben mal Gedanken machen. Schikanöser Unsinn, sowas. Wer durch "[Abschreiben](#)" lernen kann, macht das von selbst, den anderen (übrigens ein Großteil) bringt das gar nichts, außer Zeitverschwendung. Gib ihnen lieber etwas auf, wo sie die Vokabeln verwenden (und im Kontext lernen) - stures "Pauken" ist nicht nur vorletztes Jahrhundert, es ist in den meisten Fällen ineffizient (und wird dementsprechend auch oft verweigert).

Du hast recht, dass [Abschreiben](#) (allein) keine sonderlich effektive Methode des Spracherwerbs ist - das ist mir bewusst.

Ich nutze einfache teils banale Aufgaben um schwache Schüler zu motivieren, die nicht daran glauben, dass sie überhaupt irgendeine Art von schulischem Erfolgserlebnis haben können. Dadurch, dass sie eine sehr kleine und einfache Hausaufgabe bekommen, deren Erledigung "trotzdem" kontrolliert bzw. eingefordert wird (auch durch (einfache) Kurztests), kommt etwas Struktur in das Lernverhalten mancher Schüler, das ansonsten immer zu spät dran ist, wenn z.B. nur 2 Mal im Jahr [Klassenarbeit](#) angesagt ist.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 23. September 2017 19:23

[@Krabappel](#), ich meinte die Mitarbeitsnote. 4 heißt "eine Leistung, die zwar Mängel hat, den Anforderungen aber im Allgemeinen entspricht". Die Verweigerung der HA gehört dann zu eben jenen Mängeln.

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2017 20:26

Alles was man im Unterricht macht, hat ein (Lehrplan-) Ziel. Benoten kann ich den Grad des Erreichens dieses Ziels. Vokabelbeherrschen kann ich auf irgendeine Weise abfragen/ bewerten. [Abschreiben](#) theoretisch auch, wenns Unterrichtsziel ist. Aber das Üben als Solches kann nicht Bewertungsgegenstand sein, weil ich nur Überprüfen kann, was hängengeblieben ist, was das Kind im Unterricht bringt.

Extrembeispiel sind die "motivierenden Hausaufgaben" meiner Kinder, die darin bestehen, dass die Eltern Bilder ausdrucken und Texte formulieren, die die Kinder auf Plakate aufkleben. Weil wenn sie es so machen, wie sie es alleine könnten, gäbe es eine 4: alle andere Eltern machen ja schön mit. Würden die Lehrer Plakate im Unterricht gestalten lassen, wüssten sie, was 8-jährige zu leisten im Stande sind. Weil sie es ihnen beigebracht hätten (oder auch nicht).

Zur Vokabelfrage: Motivierend wäre doch, wenn jemand Vokabeln lernte und könnte dann im Unterricht besser mitmachen/ mehr verstehen/ im Test eine 1 schreiben. Die, die unmotiviert (oder besser: nicht selbstreflektiert/ ohne Lernkultur) sind, kriegen dann ja auch bloß eine 6 nach der anderen, weil Ha nicht gemacht.

Beitrag von „Morse“ vom 23. September 2017 21:46

Zitat von Krabappel

Zur Vokabelfrage: Motivierend wäre doch, wenn jemand Vokabeln lernte und könnte dann im Unterricht besser mitmachen/ mehr verstehen/ im Test eine 1 schreiben. Die, die unmotiviert (oder besser: nicht selbstreflektiert/ ohne Lernkultur) sind, kriegen dann ja auch bloß eine 6 nach der anderen, weil Ha nicht gemacht.

Ich glaube, dass ich die SuS "ohne Lernkultur" eben nur so knacke, dass ich schon **vor** einem noch so leichten Kurztest ansetze, indem das bloße [Abschreiben](#) der Vokabeln eingefordert wird. Ich glaube das funktioniert deshalb, da das bloße [abschreiben](#) eben sehr konkret und damit machbar ist, sich auf einen noch so einfachen Test vorzubereiten überfordert viele, insbesondere was die Disziplin angeht. Da werden die Vokabeln nur eine halbe Minute in Augenschein genommen, wenn überhaupt. Kontrolliert wird das ja nicht, bzw. wenn eben in einem Test und da steht dann das schlechte Ergebnis schon fest. Für mich ist die niedrigschwellige Hausaufgabe, hier das überprüfte [Abschreiben](#), der Schlüssel. Ich will nicht behaupten, dass das immer klappt, aber ich habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Mir scheint auch, dass manche SuS tatsächlich ein bisschen Stolz sind, wenn sie in ihrem Vokabelheft ihre "gesammelten Hausaufgaben" - Zeugnisse ihrer ("erzwungenen") Disziplin - vor sich liegen haben. Da sehen sie: ich kann es! Oft greifen SuS in offenen Schreibaufgaben auf ihr Vokabelheft als Wörterbuch oder Inspirationsquelle zurück. Ich habe das Gefühl, dass SuS einen positiven Bezug dazu aufbauen und diese enge Führung mit der Nachkontrolle, die ja auch ein Lob/Erfolgsgefühl bietet, schätzen.

Nochmal zum Verständnis: ich könnte den Schülern auch als Hausaufgabe geben zuhause den Zählerstand vom Warmwasser abzuschreiben - es geht darum überhaupt etwas zuverlässig und regelmäßig zu tun, zu Begreifen, dass sie das können und dann - erst dann - das Niveau Stück für Stück anzuheben. Noch blöder gesagt: ich versuche einem, der sich für einen Schulversager hält, zu beweisen, zu zwingen einzusehen, dass auch er Lernerfolge haben kann. (Klappt natürlich nicht immer - ist auch klar.)

Wie gesagt, mir scheint das für mich (!) ganz gut zu funktionieren. Ich will niemand überzeugen, aber wollte mal darlegen warum ich das so mache bzw. was der Hintergrund meiner Frage ist.

Über weitere Kommentare und Kritik dazu freue ich mich!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. September 2017 21:53

[@Morse:](#)

das liest sich ernüchternd, wenn auch irgendwo verständlich.

Da kann ich ja von Glück sagen, derartige SuS-Typen bisher nicht gehabt zu haben (mag an der Schulform und vllt sogar an den Fächern liegen - ich habe zumindest zu einem gewissen Grad Wahlfächer, die meisten Kurse sind Sek II, von daher kann ich da durchaus von Interesse am Fach ausgehen (wieso sollten sie es sonst wählen...)).

Da es ja konkret um Sprache geht - auf welchem Level holst du deine Schüler ab? Komplette Anfänger, oder von welcher Spracherfahrung sprechen wir da?

Beitrag von „Morse“ vom 23. September 2017 22:15

[Zitat von Miss Jones](#)

[@Morse:](#)

das liest sich ernüchternd, wenn auch irgendwo verständlich.

Da kann ich ja von Glück sagen, derartige SuS-Typen bisher nicht gehabt zu haben (mag an der Schulform und vllt sogar an den Fächern liegen - ich habe zumindest zu einem gewissen Grad Wahlfächer, die meisten Kurse sind Sek II, von daher kann ich da durchaus von Interesse am Fach ausgehen (wieso sollten sie es sonst wählen...)).

Da es ja konkret um Sprache geht - auf welchem Level holst du deine Schüler ab? Komplette Anfänger, oder von welcher Spracherfahrung sprechen wir da?

Mir würde es auch mehr Spaß machen, hier weniger pädagogisch arbeiten zu müssen, aber den Unterricht so zu gestalten, dass Schüler Erfolgserlebnisse haben (können) scheint mir universell einsetzbar zu sein. Wahrscheinlich so sehr, dass ich hier mit meinem letzten Beitrag schon nah am Kalenderspruch bin! 😊

Die Schüler, auf die sich das meiste Geschriebene von mir hier bezog, sind Berufsschüler von der Hauptschule oder irgendeiner Schulart für den Rest, die alle drei Jahre die Abkürzung wechselt. Manche hatten Englisch-Unterricht, aber davon nichts mitgenommen, manche hatten auch gar keinen Englisch-Unterricht! In der Berufsschule wurde das zudem erst teilweise neu eingeführt, d.h. es hat viele kalt erwischt. Sie hatten nicht damit gerechnet, dass ihnen nochmals Englisch-Unterricht blühen würde.

(Darin sehe ich den eigentlichen Grund bzw. für mich die Notwendigkeit in der beschriebenen Art und Weise zu verfahren. Das Fach "Berufsbezogenes Englisch" hat ja auch aufgrund seines Stundenumfangs schon andere Ziele als z.B. der Fremdsprachenunterricht am allgemeinen Gym.)

Bei denen mit Lernkultur, Realschule oder Abitur, spaltet es sich auf: manche empfinden es als

unnötige Belästigung (nicht ganz zu unrecht), manchen macht es Spaß - sogar manchen, obwohl sie beim Lernen gar nicht mit dem Vokabelheft arbeiten. (Schaden tut's meiner Meinung nach aber nicht - und ich möchte in einer Klasse bei dieser Sache nicht differenzieren, ausser bei Muttersprachlern oder Schülern, die mal längere Zeit in den USA gelebt haben oder ähnlichem.)

"Auf welchem Level": ich hatte auch schon eine Klasse, die so schwach war, dass ich mal spaßeshalber für mich als Experiment einen Vokabeltest mit 2 (in Worten: zwei) Vokabeln gemacht habe. Auch da gab es SuS, die diese einfache Gelegenheit für eine gute Note nicht genutzt haben. Manche wollen einfach wirklich nicht - das ist dann für mich auch okay, bzw. da hege ich keinen Groll oder fühle mich als Lehrer angegriffen, sondern konzentriere meine Energie auf andere SuS, aber biete allen stets eine neue Chance mit Hausaufgabe oder Kurztest. Man kann sozusagen immer wieder einsteigen! Dafür eignen sich Vokabeln sehr gut, weil sie etwas sind, dass jeder lernen kann, auch ganz ohne Vorkenntnisse (was ja wie oben beschrieben durchaus mal vorkommen kann).

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. September 2017 02:06

Achso! Na wenns funktioniert, dann mach das doch. Deine Situation ist eine ganz andere, als ich sie vor Augen hatte. (Wenn die Schüler so schwach sind, könntest du das theoretisch auch im Unterricht machen: zu jedem Stundenbeginn 10 min. Karteikartenarbeit zunächst mit denselben 5 Wörtern...)

Auch simple, seltene Aufgaben, der Art: "sammelt Schachteln für den Geometrieunterricht" werden bei uns von vielen schon nicht erledigt. Da geht's nur darum, dass sie mal 1 min. nachmittags an die Schule denken und sich einbringen. Nun denn, die Hoffnung stirbt zuletzt. Vielleicht schaffst du es mit was Monotonem, Wiederkehrendem 🙌

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. September 2017 02:43

OT, aber mal eine Frage aus Neugier: Morse, wie bewertest du diese leistungsschwachen Schüler? Wenn sie diese vermeintlich leichten Aufgaben bestehen sollten, bist du vermutlich erst einmal froh, freust dich für sie und erkennst ihre Leistung an. Wenn jedoch die angesetzten Lernziele nicht erreicht wurden, kann man sie aber dennoch nicht den Kurs bestehen lassen, oder? Ich sehe da einen Konflikt zwischen Entwicklung und Anerkennung der Individualleistung

und der an alle Schüler gerichteten Erwartung einer Mindestleistung zum Bestehen des Kurses. Wie löst du diesen?

Beitrag von „Morse“ vom 24. September 2017 09:04

Zitat von Krabappel

Achso! Na wenns funktioniert, dann mach das doch. Deine Situation ist eine ganz andere, als ich sie vor Augen hatte. (Wenn die Schüler so schwach sind, könntest du das theoretisch auch im Unterricht machen: zu jedem Stundenbeginn 10 min. Karteikartenarbeit zunächst mit denselben 5 Wörtern...)

Auch simple, seltene Aufgaben, der Art: "sammelt Schachteln für den Geometrieunterricht" werden bei uns von vielen schon nicht erledigt. Da geht's nur darum, dass sie mal 1 min. nachmittags an die Schule denken und sich einbringen. Nun denn, die Hoffnung stirbt zuletzt. Vielleicht schaffst du es mit was Monotonem, Wiederkehrendem 🙌

Daran die Hausaufgabe "Vokabeln lernen" im Unterricht durchzuführen habe ich auch schon gedacht bzw. halte das für eine gute Idee. Viele wissen ja tatsächlich nicht, wie das überhaupt geht.

Wenn diese typische Spaltung in der Schule - Starke profitieren vom Unterricht, Schwache können nicht profitieren - unterbrochen werden soll, muss man meiner Meinung nach dort ansetzen. Die Schwachen können nicht mehrere Jahre an Inhalt und Lernkultur nachholen, ganz alleine sowiso nicht. (Deshalb sind sie ja "Schwache".)

Haha, genau das meinte ich mit - wg. Deinen "Schachteln". Es geht eben um viel mehr als "1 min. nachmittags", sondern eben daran sich überhaupt zu erinnern bzw. z.B. mal aufzuschreiben, dass und was es für eine Hausaufgabe gibt. Da fängt es ja schon bei einigen an.

Beitrag von „Morse“ vom 24. September 2017 09:17

Zitat von Lehramtsstudent

OT, aber mal eine Frage aus Neugier: Morse, wie bewertest du diese leistungsschwachen Schüler? Wenn sie diese vermeintlich leichten Aufgaben bestehen sollten, bist du vermutlich erst einmal froh, freust dich für sie und erkennst ihre Leistung an. Wenn jedoch die angesetzten Lernziele nicht erreicht wurden, kann man sie aber dennoch nicht den Kurs bestehen lassen, oder? Ich sehe da einen Konflikt zwischen Entwicklung und Anerkennung der Individualleistung und der an alle Schüler gerichteten Erwartung einer Mindestleistung zum Bestehen des Kurses. Wie löst du diesen?

Wg. "Kurs bestehen lassen": in der Berufsschule zählt dieses Fach (noch) nicht (!) zum Erreichen des Klassenziels oder Bestehen des Abschlusses. Schüler, die zuvor so gut wie kein Englisch hatten können sich anstatt einer Note "teilgenommen" ins Zeugnis eintragen lassen. Das Ministerium sieht eigentlich vor, dass jede Klasse auf einem individuellen Niveau des europäischen Referenzrahmens unterrichtet wird, das dann zu der Zeugnisnote mit angegeben wird. In der Praxis findet das - aus naheliegenden Gründen - kaum statt. Insofern ist das mit diesem Fach, zumindest noch momentan, eine etwas spezielle Situation... Unterrichte mal eine Klasse in der der eine noch nie Englisch-Unterricht hatte und der andere schon 2 Semester Anglistik studiert hat oder in den USA gelebt hat, das gibt's schon sehr extreme Fälle was Differenzierung angeht.

Den Konflikt, wie Du ihn beschreibst, sehe ich nicht. Ich setze das Niveau für die Klasse passend an - passend heißt in diesem Kontext oft: sehr niedrig. Wer einfachste Chancen, wie hier beschrieben wurden, nicht nutzen will, z.B. auch weil man sich lieber auf Fächer konzentriert, die auch tatsächlich für's Bestehen zählen (fair enough), bekommt eben den Sechser. Den Fünfer gibt's wer sich bemüht und "die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könn[t]en" (Konjunktiv-Einschub von mir).

Beitrag von „Landlehrer“ vom 24. September 2017 17:48

Zitat von Morse

Wie fließen nicht gemachte Hausaufgaben in die Note ein?

Gar nicht. Ich darf die Hausaufgaben nicht benoten und habe bessere Dinge zu tun als meinen Schüler hinterherzulaufen und deren Hausaufgaben zu kontrollieren.

Zitat von Morse

Aber zuhause vorbereitete und in der Schule gehaltene Referate darfst Du bewerten?

Ja.

Zitat von Krabappel

Allerdings müssen die Kriterien erarbeitet worden sein. Also dieses "macht mal ne PowerPointpräsi zu xy" wenn die Schüler weder zu xy was wissen, noch PowerPoint beherrschen geht nicht. Machen leider trotzdem viele Lehrer, was die Kinder benachteiligt, die keine helfenden Eltern haben 😞

Habt ihr keine Office-Schlung in der Unterstufe?

Zitat von Zirkuskind

Ich selbst nehme die HA nur als Entscheidungshilfe zwischen zwei Noten (Programm sagt 3,3 aber 5x ohne Hausaufgabe - ich vergebe eine 4).

In Bayern werden die Noten berechnet. Bei einer 3,3 kann ich keine 4 geben.